

Nr. 49: Neudeck. Im Besitze des Herrn Geza von Wolfstein.

Auf diesen Gründen befand sich einst die Nonnberger Klosterbleiche. Als erster Besitzer des Gebäudes ist Niklas Venediger (1460—1495) bekannt. Den Namen Neudeck bekam es, als es 1556 in den Besitz des Jakob Strasser in Gastein kam. Nach wiederholtem Besitzerwechsel kam es am 17. August 1648 von Johanna Jakobe Freiin von Froberg, geb. Freiin von Kuenburg, an Christoph Fraysauff und seine Frau Katharina Zapplerin, deren Nachkommen es bis 1764 hatten, 1775 an den Hofkanzler Franz Anton von Kürsinger, unter dem es neu eingerichtet wurde. Seit 1849 im Besitze der Familie von Wolfstein (Literatur: HÜBNER 441; ZILLNER 115).

Rechteckiges, weiß gefärbeltes Gebäude, fünf Achsen breit und drei Achsen tief, mit einfach gerahmten Fenstern in drei Stockwerken und breitovalen, größtenteils vermauerten Bodenluken. Die Innenräume größtenteils modern adaptiert, nur im III. Stock ein rechteckiger Saal mit Flachdecke über abgeschrägter

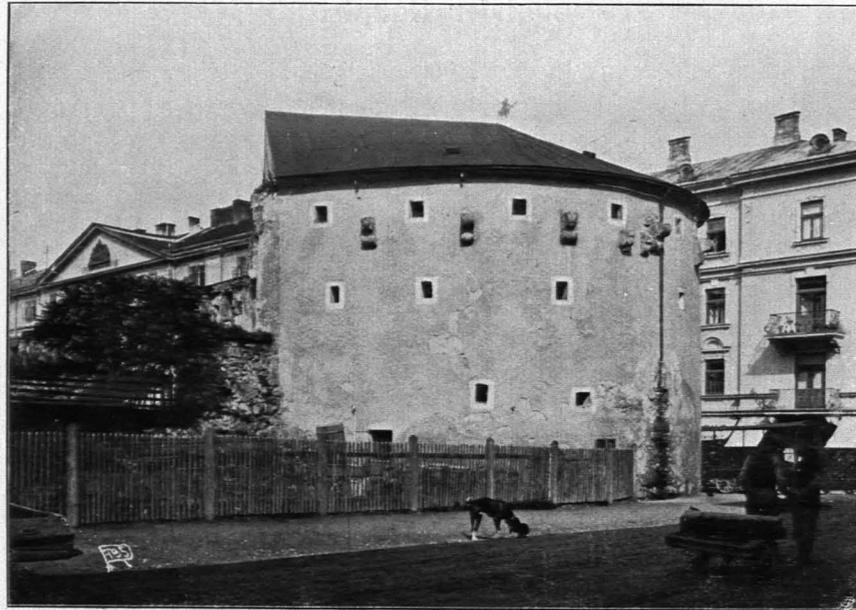


Fig. 393 Hexenturm, Paris-Lodron-Gasse (S. 289)

Karniese. Durch kymabesetzte Leisten in rechteckige, ovale und Kartuschefelder geteilt, die in weißem Stuck Pflanzenranken oder Hängezapfen enthalten. In den großen Medaillons an den vier Seiten Stuckreliefs, Veduten, zum Teil Ansichten des Schlosses Neudeck. In der Mitte eingelassenes Ölbild auf Leinwand: Entführung der Proserpina auf dem Schimmelwagen des Pluto. Unten eine große Zahl von Nymphen; Durchblick in Landschaft. Erste Hälfte des XVII. Jhs., das Bild wohl italienisch.

Kapelle: Im Parke, freistehend. Rechteckig, mit gestutzter Giebelwand, auf der ein kleiner Dachreiter mit rundbogigen Schallfenstern und mit Spitzdach aufgesetzt ist.

Innere: Rechteckig, mit seitlichen Kartuschefenstern in profilierter Stuckrahmung und mit rechteckiger Tür in Segmentbogennische. Darüber Aufsatz mit einem von Volutenbändern getragenen Sturzbalken und darüber Vierpaßfenster in Rahmung. Tonnengewölbte Decke mit einspringenden Stichkappen, daran leichte Stuckornamente, Band- und Riemenwerk. Anfang des XVIII. Jhs.

Altar: Bildaufbau aus schwarzem Holze mit vergoldeten Zieraten. Seitlich kannelierte Kompositsäulen, deren untere Trommeln mit Weinlaub umrankt sind; darüber kleiner Aufsatz aus Rankenwerk mit Namen Mariä. An den Postamenten der Säulen Wappen des Christoph Fraißauf von Neudeck und seiner Gattin Katharina. Um 1660.

Altarbild: Das Innsbrucker Gnadenbild von Engeln über Landschaft getragen, in der die Hl. Christoph und Katharina in ganzer Figur stehen. Unten das Schloß mit kleinen Dachreitern an den vier Ecken. Zweite Hälfte des XVII. Jhs.